

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 88 (2010)
Heft: 12

Artikel: Begegnung mit ... Peter K. Wehrli : scharf beobachtet im Zuge
Autor: Hauzenberger, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725962>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Scharf beobachtet im Zuge

Der Palmenwald steht mitten in Zürich, hoch über den Dächern der Stadt. Aus den vielen tropischen Ländern, die er in den letzten Jahrzehnten bereist hat, brachte Schriftsteller und Fernsehjournalist Peter K. Wehrli Palmensamen nach Hause – nicht Palmentriebe, sondern jeweils wirklich nur ein Samenkorn. Und aus diesen unscheinbaren Anfängen hat er sich seinen überdächischen Palmengarten herangezogen, von dem aus er stolz auf seine Heimatstadt hinunterschauen kann.

Von seinen vielen Reisen hat er noch andere Samenkörner mitgetragen: Beobachtungen der besonders genauen Art, aus denen schon am Ort oder später zu Hause Eintragungen in seinen «Katalog von allem» erblüht sind. Denn pkw, wie alle Welt den Wehrli nennt, vermag aus scheinbar banalen Erlebnissen und Eindrücken von unterwegs immer wieder überraschende Pointen und Assoziationen herauszulesen. Er ist der Erfinder und konsequente Weiterentwickler des literarischen Schnappschusses.

Und das kam so: 1968 brach der junge Zürcher zu einer Eisenbahnfahrt nach Beirut auf, ein Unternehmen, das damals noch eine Woche dauerte. Als sich der Zug in Bewegung gesetzt hatte, stellte Wehrli fest, dass er seinen Fotoapparat zu Hause liegen gelassen hatte. Statt sich dem Selbstmitleid hinzugeben, begann der begeisterte Schreiber, die nicht geschossenen Bilder in Worte zu fassen.

Daraus wurde während der nächsten Tage der «Katalog der 134 wichtigsten Beobachtungen während einer langen Eisenbahnfahrt». Die erste lautete: «Das Blättern – das suchend unsichere Blättern des Schalterbeamten im Bahnhof Zürich in Preislisten und Streckenverzeichnissen, weil er nur selten eine solche Fahrkarte ausstellen muss.» Und die 134.: «Das Ankommen – die erneute Feststellung, dass überall alles anders ist; dass Beirut also anders aussieht, als ich mir Beirut vorgestellt habe, auch anders, als es der Klang des Namens ver-

sprochen und Fotografien angekündigt haben, es ist eben so: Ankommen, das heisst Vorurteile korrigieren!»

In den vier Jahrzehnten seither hat Wehrli dank seinen vielen Reisen unzählige Vorurteile korrigiert und uns an diesen literarischen Korrekturen teilnehmen lassen. Der Katalog von jener Eisenbahnfahrt ist mittlerweile schlicht zum «Katalog von allem» angewachsen – mit Beobachtungen von Reisen und aus dem Alltag zu Hause – und in vielfältigen Formen in mehreren Ländern publiziert worden. Die erste Ausgabe Anfang der Siebzigerjahre bestand aus einem Bundesordner mit losen Blättern. Wer ihn kaufte, löste auch ein Abonnement auf

Als Kulturredaktor beim Schweizer Fernsehen hat er die Brötchen verdient, um sich auf seinen Reisen zu ernähren. Und mit dem «Katalog von allem» hat Peter K. Wehrli uns anders sehen gelehrt.

Fortsetzungen, die jeweils in einer Folge von neuen Blättern geliefert wurden, die man im Originalordner ablegen konnte.

Die neuste Fassung erschien 2008 im Zürcher Ammann-Verlag mit «1697 Nummern aus 40 Jahren» und dem Untertitel «Vom Anfang bis zum Neubeginn». Die Zahl 1697 ist allerdings stark untertrieben, wenn man bedenkt, dass zahlreiche dieser Nummern noch ein a, auch mal ein b oder gar ein c und ein d als weiterführende Gedanken enthalten. Auch wenn der Ammann-Verlag im vergangenen Juni seinen Betrieb eingestellt hat, ist das Buch weiterhin im Handel.

In seiner guten Stube liegt ein aufgeklappter dicker Foliant, in den die Dichterhand immer neue Katalognummern einträgt. «Das Buch liegt nur hier, um mich zu provozieren, nach Möglichkeit täglich eine Nummer hineinzuschreiben. Aber ich schaffe es nicht jeden Tag, ich werde zu oft abgelenkt.» Und er serviert dem Besucher einen südamerikanischen Mate-Tee. Der habe nämlich den Vorteil, dass er die Konzentration fördere.

Eine der aussergewöhnlichsten Reisen von Peter K. Wehrli allerdings fehlt im Katalog: die Autofahrt mit Elisabeth Mann nach Indien. Wehrli war dank seinem Schulfreund Frido Mann, Enkel von Thomas Mann, oft im Haus des Schriftstellers in Kilchberg zu Gast und später mit Frido auch zu Besuch bei Elisabeth, Thomas Manns jüngster Tochter, in Florenz. Und er war dabei, als Elisabeth von einer Zeitung in den USA telefonisch den Auftrag erhielt, den indischen Premierminister Nehru zu interviewen. «Sie nahm den Auftrag an», erzählt Wehrli, «sagte aber, sie wolle nicht einfach ein Interview führen, sondern im Auto nach Indien fahren. Dann schaute sie mich an

und sagte: «Und du kommst mit.» Drei Monate später brachen wir auf, nachdem wir Visa für all die vielen Länder unterwegs besorgt hatten. Sie hatte einen Landrover gekauft und sass stundenlang am Steuer – in rund zwei Wochen fuhren wir von Mailand nach Indien.»

Jahrzehntelang war Peter K. Wehrli Kulturredaktor beim Schweizer Fernsehen und hat Dutzende von Dokumentarfilmen realisiert. Und obwohl er längst pensioniert ist, dreht er immer noch Filme für den Sender.

Wer Fernsehfilme nicht mag, für den gibts auch etwas zu hören: «Ich habe den letzten Sommer zu meinem Vergnügen damit verbracht, im Tonstudio alle 1697 Katalognummern vorzulesen – für einen MP3-Tonträger mit rund 35 Stunden Spieldauer für die Blinden-Hörbücherei und eine gekürzte Ausgabe als Hörbuch im Basler Christoph-Merian-Verlag.»

Und die nächsten Samenkörner für den Palmengarten und für den «Katalog von allem» werden laufend gepflanzt.

Martin Hauzenberger